

Rollwenzelei Jean Paul

Rollwenzelei Jean Paul



Aber eine Zeit wird kommen, da wird er allen geboren,
und alle werden ihn beweinen. Er aber steht geduldig an
der Pforte des zwanzigsten Jahrhunderts und wartet lächelnd,
bis sein schleichend Volk ihm nachkomme.
Dann führt er die Müden und Hungrigen ein in die Stadt
seiner Liebe; er führt sie unter ein wirtliches Dach:
die Vornehmen, verzärtelten Geschmacks, in den Palast
des hohen Albano; die Unverwöhnten aber in seines
Siebenkäs enge Stube, wo die geschäftige Lenette am Herde
waltet und der heiße beißende Wirt mit Pfefferkörnern
deutsche Schüsseln würzt.“

Ludwig Börne, Denkrede auf Jean Paul am 2. Dezember 1825



Die Jean Paul Stube in der Rollwenzelei

„Nur in kleinen Stübchen wird man größer“

„Ei was! Nazareth war auch klein“

„Heiterkeit des Herzens schliesst wie der Frühling
alle Blüten des Inneren auf.“

Die nicht gekennzeichneten Zitate aus: Eduard Behrend (Hrsg.),
Jean Pauls Persönlichkeit in Berichten der Zeitgenossen,
Vlg. H. Böhlau Nachfolger Weimar 2001

Verantwortlich

Verein zur Erhaltung von Jean Pauls Einkehr- und Dichterstube
in der Rollwenzelei e.V.
Königsallee 84 | 95448 Bayreuth
Tel 09 21 / 98 02 18 | E-Mail info@jeanpaulstube.de

Spendenkonten

Sparkasse Bayreuth
Konto-Nr. 38 005 039 | BLZ 773 501 10
Hypo Vereinbank Bayreuth
Konto-Nr. 329 890 600 | BLZ 773 200 72

Öffnungszeiten

ganzjährig nach Vereinbarung

Mai bis Oktober

Freitag bis Sonntag 14.00 – 16.00 Uhr

während der Festspielzeit (25.7. – 28.8.)

11.00 Uhr – 16.00 Uhr

Sonderöffnungstermine

21.3. und 14.11.

www.jeanpaulstube.de

„Das ist die Stube!

Hier hat Jean Paul seit zwanzig Jahren fast tagtäglich gegessen
und geschrieben; hier an diesem Tische hat er gearbeitet,
viel gearbeitet, ach Gott, er hat sich zu Tode gearbeitet ...
Nein, nein, so ein Mensch wird nicht wieder geboren.
Er ist nicht von dieser Welt.“

Frau Rollwenzel zu Wilhelm Müller, 17. Aug. 1826



Rollwenzel Jean Paul



Johann Paul Friedrich Richter, genannt Jean Paul (1763 – 1825) suchte in seiner Bayreuther Zeit regelmäßig „sein“ Stübchen in der Rollwenzlei auf, um, ungestört und liebevoll von der Rollwenzelin umsorgt, arbeiten zu können.

„... oder er geht nach einem Ort, eine halbe Stunde weit, zur Frau Rollwenzel, einer Wirtin, die sich in ihrer Klasse sehr auszeichnet; nicht wegen der Feinheit ihres Betragens, sondern wegen der Originalität ihrer Gesinnungen und der derben Kraft ihres Geistes. Sie liebt meinen Mann aus wahren Gefühl seines Wertes, und sie wird mit ihm zur Unsterblichkeit gelangen, da er so oft in ihrem Hause seine Studierstube aufschlägt, ...“

Karoline Richter an Ernestine Voß, 8. Sept. 1818

In der Königsallee, dort wo die Straße Richtung Eremitage abbiegt, steht ein altes Haus. Es ist das ehemalige Zollhäuschen zu Colmburg, auch „Chaussee- und Traiteur-Haus“ genannt.

Das Haus hat eine besondere Geschichte: Es ist das Haus, in dem der Dichter Jean-Paul in seiner Bayreuther Zeit fast täglich verkehrte (belegt ab 1809). Die „Dichterstube“, die ihm die Wirtsleute Rollwenzel zur Verfügung stellten, ist in ihrer ursprünglichen Form bis heute erhalten. Das Haus wird nach den Wirtsleuten „Rollwenzlei“ genannt.

Jean Paul schätzte Anna Dorothea Rollwenzel, die „Rollwenzelin“ außerordentlich.

„Vormittags arbeite ich schaffend, schreibe, wenn es irgend zulässig ist, im Freien, entweder im Garten hinter meiner Wohnung in der Stadt, oder noch lieber hier draußen bei der Frau Rollwenzel, die mit unermüdlicher Sorgfalt, oft selbst mit Aufopferung ihres eigenen Interesses, dafür sorgt, dass alles entfernt bleibe, was mich stören könnte.“

Karl Friedrich Kunz, Erinnerungen, Aug. 1821

Jean Paul mochte es bescheiden und so befinden sich in dem Stübchen nur die notwendigsten Einrichtungsgegenstände – dafür ein weiter Blick über Wiesen und Felder bis hin zum „Rauhen Kulm“. Hier kann sich der Geist frei entfalten, hier fand Jean Paul die nötige Ruhe.

Als er am 14. November 1825 mit 62 Jahren starb, gab ihm die Rollwenzelin als Ehrengast das letzte Geleit. Sie selbst starb 1830 – eine einfache Frau, die durch den großen Dichter mit in die Geschichte einging.



Anna Dorothea Rollwenzel, geb. Beyerlein (1756 – 1830) war die Wirtin der „Rollwenzlei“.

„Ach Gott, wenn ich bedenke, wie viel der Herr Legationsrat hier, hier auf dieser Stelle geschrieben hat! Und wenn er sich hätte ausschreiben sollen! Funfzig Jahre noch hätte er zu schreiben gehabt, das hat er mir selber oft gesagt, wenn ich ihn bat, sich zu schonen und das Essen nicht kalt werden zu lassen. Nein, nein, so ein Mensch wird nicht wieder geboren. Er war nicht von dieser Welt.“

Frau Rollwenzel zu Wilhelm Müller, 17. Aug. 1826